

Qualitätsmerkmale für Kindergärten im Naturraum

Vorbemerkung

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesverbände der Wald- und Naturkindergärten in Deutschland (BAG) hat diese Merkmale für Kindergärten im Naturraum – Wald- und Naturkindergärten - erarbeitet, um eine gemeinsame Qualität herzustellen und messbare Kriterien zu etablieren.

Die folgenden Merkmale wurden auf der Grundlage langjähriger Beratungserfahrung und Qualitätsentwicklung in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz formuliert.

Unser Ziel ist eine möglichst weite Verbreitung der Qualitätsmerkmale in Deutschlands Wald- und Naturkindergärten. Sie sollen allen Beteiligten helfen die Qualität in den Kindertageseinrichtungen weiterzuentwickeln und fortzuschreiben.

Bitte kontaktieren Sie uns über info@waldkindergaerten-deutschland.de, wenn Sie Mitteilungen, Fragen oder Anregungen haben.

Das Kopieren und Benutzen dieser Qualitätsmerkmale ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erwünscht!

www.waldkindergaerten-deutschland.de/docs/qualitaetsmerkmale.html

Autoren:

Ingrid Miklitz, Landesverband der Wald- und Naturkindergärten Baden-Württemberg e.V.

Anke Wolfram, Landesverband der Wald- und Naturkindergärten Bayern e.V.

Annegret Kollmeier-Loew, Landesverband der Wald- und Naturkindergärten Nordrhein-Westfalen e.V.

Hannes Kraft, Landesverband der Wald- und Naturkindergärten Rheinland-Pfalz e.V.

Kindergärten im Naturraum

Das originäre Wesen der Einrichtungen ist der Aufenthalt im weitgehend ungestalteten Naturraum.

Relevante, gesetzliche Bestimmungen des betreffenden Bundeslandes und landesspezifische Auflagen für Kindertageseinrichtungen bzw. Wald- und Naturkindergärten werden eingehalten. Wir empfehlen die Implementierung der nachfolgend aufgeführten Qualitätsmerkmale.

Gelände und Räumlichkeiten

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
G1	Die Gruppe verbringt den Tag in der Regel im Naturraum.	Konzeption, evtl. Betriebserlaubnis, Tagesjournal/Gruppentagebuch	Ausnahmen: Extremwetterlagen, Exkursionen, Ruhezeiten u.ä.
G2	Naturräume können sein: Wald, Wiese, Strand, Park, Brachflächen	Fotodokumentation, topografische Karte	Alle Flächen sind möglichst naturbelassen und nicht fremdgenutzt (Golfplatz, Sportplatz, Wassersportgelände, etc.).
G3	Der zur Verfügung stehende Platz umfasst eine geeignete Fläche zur Umsetzung des naturraumpädagogischen Konzeptes. Die unmittelbar angrenzenden Flächen bieten Möglichkeiten zur pädagogischen Nutzung.	Lageplan (z.B. in topografischer Karte) mit Maßstab (Grenzziehung durch rote Linien, Einzeichnen der Waldplätze)	Die Fläche hat keinen „Inselcharakter“ und ist nicht asphaltiert oder gepflastert.
G4	Der Platz ist weitgehend naturbelassen (natürlicher Bodenbewuchs, Strand, Wiese...).	Fotodokumentation, textuelle Beschreibung	Der Naturraum verändert sich im Laufe der Jahreszeiten.

BAG – Qualitätsmerkmale

G5	Der Naturraum bietet vielfältige Anreize zum Erforschen, Entdecken, Gestalten und Bewegen.	Fotodokumentation, textuelle Beschreibung	Materialien wie Sand, Totholz, Stöcke, Blätter, Rinde, Erde, Lehm, Steine; abwechslungsreiche Geländestruktur
G6	Der Naturraum bietet Rückzugsmöglichkeiten und Platz für raumgreifende Bewegungsabläufe.	Fotodokumentation, textuelle Beschreibung	
G7	Für Extremwetterlagen stehen ein Schutzraum oder andere geeignete Ausweichmöglichkeiten zur Verfügung.	Fotodokumentation, Konzeption	
G8	Es besteht die Möglichkeit die Kinder im Naturraum entsprechend der herrschenden Witterung zu versorgen.	Fotodokumentation, Konzeption	Beschattung, Wind-/Regenschutz, etc. sind möglich (z.B. durch ein Tarp).

Ökologie und Nachhaltigkeit

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
Ö1	Leitgedanken der „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE) sind konzeptionell verankert.	Konzeption und Sichtung	Der Nachhaltigkeitsgedanke wird umgesetzt.
Ö2	Ein umweltbewusster, wertschätzender Umgang mit der Natur wird vermittelt.	Konzeption und Sichtung	Müllvermeidung, Rücksicht auf die Tier- und Pflanzenwelt, etc.
Ö3	Bildungsinhalte zur Natur und Umwelt werden vermittelt.	Konzeption und Sichtung	forschendes, entdeckendes Lernen, Projekte
Ö4	Es werden ausreichende Regenerierungsphasen für die genutzten Naturräume eingehalten.	Sichtung	Ausweichmöglichkeiten, um Überbeanspruchung von einzelnen Bereichen zu vermeiden

Hygiene und Sicherheit

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
H1	Es existiert ein geeigneter, ausgewiesener Toilettenplatz.	Hygieneplan	Eine konventionelle sanitäre Anlage ist keine Mindestanforderung. So ist z.B. die Nutzung einer Komposttoilette eine bewährte Alternative.
H2	Es gibt eine Handwaschmöglichkeit in Platznähe oder zum Mitführen.	Hygieneplan	Die Reinigungsmittel sind ökologisch abbaubar; es gibt täglich frische Handtücher und frisches Wasser.
H3	Funktionsfähige mobile Telekommunikationsmittel werden mitgeführt.	Inventarliste	Handy, Smartphone etc. stehen zur Verfügung. Der Empfang im Gelände ist gewährleistet.
H4	Die zuständige Rettungsleitstelle ist über die Lage des benutzten Naturraumgeländes informiert.	Rettungsplan	Wenn keine Rettungspunkte festgelegt sind, werden mit der Rettungsleitstelle solche vereinbart. Ein regelmäßiger Kontakt und ggf. Aktualisierungen mit der Rettungsleitstelle sind Standard.
H5	Es besteht ein Konzept zur Verkehrssicherungspflicht.	Nutzungsvertrag, Konzept, Begehungs-Protokolle, Teilnahmebescheinigung über Fortbildung des pädagogischen Personals	Es erfolgt eine regelmäßige Baumkontrolle durch qualifizierte Fachleute. Es besteht die Möglichkeit zur fachlichen Rücksprache und Sichtung nach Sturm, Schneebruch ... Ggf. erfolgt eine Schulung zur Sicherheitseinschätzung für das pädagogische Personal.

Ausstattung

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
A1	Es gibt Transportmittel für alle benötigten Utensilien.	Inventarliste, Sichtung	Bollerwagen und/oder Rucksack haben sich bewährt.
A2	Ein Erste Hilfe Set, inkl. Wärmedecke wird mitgeführt.	Inventarliste, Sichtung	Die Pädagogen sind in der Lage Erste Hilfe auch unter den Bedingungen des Naturraumes zu leisten.
A3	Ein Wasserspender wird mitgeführt.	Inventarliste, Sichtung	Im Winter steht handwarmes Wasser zur Verfügung.
A4	Eine Grundausstattung zur Bildung und Beschäftigung ist vorhanden. Die Kinder haben Zugang zu Bestimmungsbüchern, Werkzeugen, Zeichenutensilien etc.	Inventarliste, Sichtung	

Pädagogisches Team - Strukturqualitative Merkmale

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
P1	Die Grundlage der pädagogischen Arbeit ist die Konzeption, die stetig fortgeschrieben wird.	Sichtung	
P2	Mindestens ein Mitglied des pädagogischen Teams kann eine zertifizierte Fortbildung im naturraumpädagogischen Bereich vorweisen.	Zertifikat, Teilnahmebescheinigung	
P3	Es besteht ein kollegialer Austausch mit regionalen Wald- und Naturkindergärten.	Teilnehmerliste	Dieser kann über Regionalgruppen, online oder über eine Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen oder Waldkindergartenfachtagungen erfolgen.

BAG – Qualitätsmerkmale

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
P4	Es finden regelmäßig Teamsitzungen statt.	strukturierte Protokolle, Zielvereinbarungen	
P5	Die Mitglieder des pädagogischen Teams hospitieren regelmäßig in anderen Kindertageseinrichtungen.	Teilnahmebestätigung	
P6	Der Arbeitgeber führt jährlich Mitarbeitergespräche.	Ergebnisprotokoll	Arbeitgeber (Träger) und Arbeitnehmer
P7	Die Grundeinweisung neuer Mitarbeiter ist geregelt.	Stellenbeschreibung, Merkblatt	
P8	Die pädagogische Arbeit wird dokumentiert, Träger und Eltern werden fortlaufend informiert.	z.B. Fotos, Elternbriefe, Projektmappen, Tagebücher, Zeitung, Portfolio...	Es werden verschiedene mediale Formate genutzt.
P9	Das Gruppentagebuch (Tagesjournal, Tagebuch) wird ordnungsgemäß geführt.	Gruppentagebuch	
P 10	Protokolle (incl. Zielvereinbarung) haben ein einheitliches Gliederungsschema.	Muster Gliederungsschema	Ein Beschlussordner ist sinnvoll.

Pädagogische Prozessqualität – Grundlagen

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
PQ1	Es werden standardisierte Beobachtungsverfahren eingesetzt.	Beobachtungsbogen	
PQ2	Die Bildungsprozesse werden dokumentiert.	Portfolio, Bildungsdokumentation, Fotoalbum etc.	

BAG – Qualitätsmerkmale

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
PQ3	Die Beobachtungen werden im pädagogischen Team reflektiert und bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit.	Protokolle	Fallbesprechungen, Teambesprechungen, Supervision etc.
PQ4	Die Beobachtungen bilden die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern.	Protokolle über Elterngespräche	
PQ5	Der Tagesablauf ist strukturiert, es gibt klare Regeln sowie Rituale.	beispielhafte Beschreibung	
PQ6	Die pädagogische Arbeit wird regelmäßig evaluiert.	Protokolle, Auswertung, Fragebogen etc.	z.B. Teambesprechung, Elternbefragung, spez. Kindbeobachtung/Befragung
PQ7	Ausflüge außerhalb des Waldes/Naturraumes gehören zum Bildungsangebot.	Gruppentagebuch und/oder Dokumentation	
PQ8	Bildungsangebote werden ko-konstruktiv und partizipativ gestaltet.	Gruppentagebuch und/oder Dokumentation	
PQ9	Vor der Aufnahme des Kindes findet ein standardisiertes Aufnahmegespräch statt. Eine Hospitation wird ermöglicht.	festgelegtes Verfahren	
PQ 10	Die Eingewöhnung von Kindern erfolgt nach einem standardisierten Konzept.	Eingewöhnungskonzept	
PQ11	Der Kindergarten ist im Gemeinwesen vernetzt.	Protokolle, Netzwerkübersicht	Teilnahme an LeiterInnentreffen, Vernetzung mit Verbänden, Schulen, Fachstellen, Vereinen, Kommunen

Zusammenarbeit mit den Eltern – Bildungs- und Erziehungspartnerschaft leben

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
E1	Die gesetzlichen Vorgaben der Bildungs – und Erziehungspartnerschaft mit Eltern werden umgesetzt.	Protokolle	Elternabende, Elternbeirat, Informationen über Rechte und Pflichten
E2	Die Elternmeinung wird regelmäßig evaluiert.	Fragebögen, etc.	
E3	Neue Eltern erhalten eine Einführung in die konzeptionellen Grundlagen des Waldkindergartens.	festgelegtes Verfahren	z.B. Informationsabend vor oder nach der Aufnahme
E4	Die Eltern erhalten Gelegenheit, ihre Kompetenzen/Ressourcen in die Kiga-Arbeit einzubringen.	Konzept	z.B. in Projekten, etc.

Übergang Waldkindergarten – Grundschule

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
Ü1	Der Übergang wird in Kooperation mit den Grundschulen gestaltet.	Kooperationsvertrag, Protokolle, Dokumentation	
Ü2	Für die Kinder werden Bildungs- /Entwicklungsdokumentationen erstellt.	Bildungsdokumentationen, Portfolios o.ä.	
Ü3	Schulnahe Kompetenzen werden angebahnt und gestärkt.	Gruppentagebuch, Bildungsdokumentationen, Projektdokumentationen	

Träger

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
T1	Der Träger verfügt über grundlegende Kenntnisse im Personal-, Vereins- und Finanzmanagement.	Kompetenzbeschreibungen des Trägers	Der Kenntniserwerb erfolgt durch Fortbildungen bei den entsprechenden Wohlfahrtsvereinen oder Landesverbänden, berufliche Kompetenzen, etc. bzw. Aufgabenübertragung an externe Fachkräfte.
T2	Der Träger orientiert sich in seiner Arbeit am pädagogischen Konzept und sorgt für die entsprechenden Rahmenbedingungen.	Konzeption, Betriebserlaubnis, Nutzungsvertrag, Darstellung der Rahmenbedingungen	
T3	Die Konzeption wird fortlaufend aktualisiert (Träger und pädagogisches Team)	Konzeption	
T4	Die Aufgabenbereiche des Trägers sind klar definiert.	Organigramm, Beschreibung	
T5	Es gibt eine Stellenbeschreibung für das pädagogische Personal.	Stellenbeschreibung	Der Träger ist verantwortlich für die Erstellung der Stellenbeschreibung in Abstimmung mit dem pädagogischen Personal.
T6	Es existiert ein Fortbildungsmanagement.	festgelegtes Verfahren	Die Freistellung für Fortbildungen ist geregelt.
T7	Es gibt regelmäßige Mitarbeitergespräche.	Gesprächsleitfaden, Ergebnisprotokoll	vgl. P6
T8	Es gibt einen regelmäßigen Dialog zwischen Träger und pädagogischem Team/Leitung.	Ergebnisprotokoll	

BAG – Qualitätsmerkmale

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
T9	Es gibt Standards für die Aufnahme von Kindern.	festgelegtes Verfahren	Die Standards können sich z.B. an der Gemeindezugehörigkeit, Geschwisterkindern, Alter der Kinder und der Gruppenkonstellation orientieren.
T10	Die gesetzlichen Vorgaben zur Arbeitssicherheit werden umgesetzt.	vgl. Erläuterungen	Gefährdungsbeurteilung, Umsetzung BioStoffVO, Sicherheitsfachkraft etc.
T11	Die Akten und Daten werden geregelt und systematisch archiviert und sicher aufbewahrt.	Archivierungssystem	Die Aufbewahrungsfristen für elektronische Daten und Daten in Papierform werden beachtet. Sie sind so geordnet, dass eine qualifizierte Übergabe z.B. bei Vorstandswechsel möglich ist.
T12	Der Datenschutz ist gewährleistet (vgl. Bundesdatenschutzgesetz).	Festgelegtes Verfahren	Es werden z.B. Passwörter bei Vorstandswechsel geändert. Die Unterlagen werden zugriffssicher aufbewahrt.

Erstellt von BAG	Mai 2015
. Revision	